(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 200 — Dienstag, den 28. August — 1900

Deutschlands Führerschaft.

(Nachdruck verboten.)

Als die Kunde von der furchtbaren Ermordung des deutschen Gesandten v. Ketteler die ganze civilisirte Welt bewegte, da bemühten sich die chinesischen Machthaber, die Greuelthat nach Möglichkeit von sich abzuwälzen und dem Ermordeten den größten Theil der Schuld daran zuzuschreiben. Die chinesischen Federn wurden nicht müde zu berichten, daß gerade der deutsche Ge- Gesandte den Haß des chinesischen Volkes auf sich gezogen habe, weil er sich von den bestehenden Sitten und Bräuchen völlig emancipirte. Die Regierung in Peking habe Nichts zum Schutze der Gesandten unterlassen; Herr v. Ketteler habe aber selber das Verderben gegen sich heraufbeschworen, indem er den Tsung-li-Yamen zu einer Zeit aufsuchte, da die Erregung der Volksmassen eine außerordentliche war, und indem er es hoch zu Roß aufsuchte, anstatt sich dem Brauche gemäß in einer Sänfte nach dem Versammlungssaal des Ministerraths bringen zu lassen.

Bei Allen, die dem verstorbenen Gesandten persönlich nahe gestanden haben, erregte diese Darstellung der angeblichen Vorgänge ein entschiedenes Schütteln des Kopfes. Herr v. Ketteler war gerade wegen seiner subtilen Rücksichtnahme auf die Landesgewohnheiten in den Regierungskreisen Chinas ganz besonders beliebt; wie sollte er, noch dazu in einer so unheilschwangeren Zeit, wie die der ersten Juniwochen, dazu gekommen sein die aufrührerischen Chinesen noch mehr zu reizen und ihren Zorn auf sich zu lenken! Er hat derartiges auch nicht gethan, denn wie jetzt von deutscher, gut beglaubigter Seite mitgetheilt wird, ist der Gesandtenmord in Peking auf Wunsch der Regierung, d. h. der Kaiserin-Wittwe erfolgt. Außerdem ist der Gesandte, in Uebereinstimmung mit den Gesetzen und Gewohnheiten des Landes auf einer Sänfte nach dem Tsung-li-Yamen befördert worden und hat sich keines Reitpferdes bedient.

Die chinesische Doppelzüngigkeit hat mit der tendenziösen Darstellung die Ermordung v. Kettelers und ihrer Gründe, ihren Triumph gefeiert, der nun allerdings in sein Gegentheil umgeschlagen ist und den verantwortlich gewesenen chinesischen Machthabern nach bittere Folgen eintragen wird. Wir wissen jetzt aus unanfechtbarer Quelle, daß der deutsche Gesandte von chinesischen Polizeileuten im Auftrage der Regierung erschossen wurde. Das ändert die Situation wesentlich. Alle Mächte, die sich in dem Pekinger Gesandtenmord mitgetroffen fühlen, werden Deutschland daher ihre Unterstützung leihen, wenn dieses das Unerhörte nach Gebühr vergelten wird.

Allerdings werden die letzten Bestimmungen erst nach Eingang der amtlichen Meldungen unseres stellvertretenden Gesandten in Peking getroffen werden. Auch alle übrigen Mächte werden ihre Chinaprogramms erst aufstellen, nachdem ihnen die authentischen Mittheilungen ihrer Vertreter zugegangen sein werden. Die Gesandten, die sich in schweren Tagen einander treu beigestanden, werden auch in ihren Berichten die Lage übereinstimmend geschildert haben, so daß wir von diesen Berichten eine Stärkung der Solidarität der Mächte in der Behandlung der Chinafrage zu erwarten haben. Erfreulicherweise ist die Einigkeit aber auch bisher trotz mancher dazu gemachten Anläufe nicht gestört worden. Sie hat die Ernennung des Oberbefehlshabers sowie die gleißnerischen Friedensverhandlungs-Gesuche glänzend überwunden. Ja, man kann heute mit ungleich größerem Rechte, als noch vor wenigen Wochen behaupten, daß die Einigkeit der Mächte Stand halten und daß Deutschlands Beispiel für die Regierungen aller anderen Nationen vorbildlich geworden ist.

Und das ist es, was jeden Deutschen mit Stolz erfüllen kann: Deutschlands Politik, die zielbewußte, klare und sichere und daher tonangebende. Die Völker der Erde, so mannigfaltig ihre Interessen sind, können sich auf einem Programm vereinigen, das auf ungleicher und uneigennütziger Gerechtigkeit aufgebaut ist. Und das deutsche Chinaprogramm zeichnet sich durch diesen Vorzug aus. Daß Deutschland, nicht nur, indem es den einheitlichen Führer stellte, sondern indem im Wesentlichen sein Programm in Ostasien zur Ausführung gelangt, bei der gegenwärtigen Campagne an der Spitze aller Nationen marschirt, ist ein um so rühmlicherer Beweis der guten Verwaltung seiner auswärtigen Angelegenheiten, als daß gerade die Chinafrage mit Schwierigkeiten über und über gespickt ist. Hätte Deutschland nicht die Leitung übernommen, es hätte sich schwerlich eine Macht gefunden, der von allen übrigen Staaten der civilisirten Welt soviel Vertrauen geschenkt worden wäre, wie es Deutschland gegenüber der Fall war.

Aber die eingetroffenen ersten amtlichen eingehenden Berichte aus Peking beweisen noch eindringlicher, als es zuvor geschehen, daß die Auffassung der Chinafrage, wie Deutschland sie besitzt, die einzig berechtigte ist, und daß in Ostasien eine ersprießliche Zukunft nur in Aussicht zu stellen ist, wenn jetzt eine recht strenge und gewissenhafte Abrechnung erfolgt. Der Umstand aber, daß Deutschland sich in der ostasiatischen Angelegenheit bisher stets auf dem rechten Wege befunden hat, geben uns das Vertrauen, daß es sein Ziel nicht ans dem Auge verlieren, sondern wankellos erreichen wird. Deutschland, der Hort des Weltfriedens, so kann es dann nach Beileguug der Chinawirren heißen.

Die Unruhen in China.

General Dorward telegraphirt aus Tientsin unter dem 22. d. M.: Ich habe am 19. August acht Meilen südwestlich von Tientsin mit ungefähr 1000 Mann Amerikanern, Japanern, Oesterreichern und Engländern eine starke chinesische Truppenabtheilung angegriffen; nach zweistündigem Kampf flohen die Chinesen, nachdem 300 von ihnen gefallen und 60 gefangen genommen waren. Ungefähr 800 Mann flohen nach Süden, das bedeutend stärkere Hauptkorps nach Westen. Auf unserer Seite wurden elf Mann verwundet. Die Verbindungslinien in der Umgegend von Tientsin sind jetzt außer Gefahr. In den Dörfern werden von den Chinesen Grausamkeiten verübt, mehrere Leichen wurden aufgefunden, denen die Köpfe abgeschnitten waren. Aus den umliegenden Dörfern kommen täglich ungefähr 1000 Dorfbewohner nach Tientsin, wo wir nur noch für einen Monat Lebensmittel für die Bevölkerung haben, so daß in Kurzem Mangel an Nahrungsmitteln zu erwarten ist.

Admiral Rewey meldet, dem Vernehmen nach habe der russische Kommandeur in Peking jeden Verkehr zwischen seinen Truppen und Chinesen verboten. — Das Staatsdepartement trifft Vorkehrungen, daß alle amerikanischen Konsuln in China sofort auf ihre Posten zurückkehren, sobald die unmittelbare Gefahr der fremdenfeindlichen Bewegung vorüber ist. In Regierungskreisen ist man einigermaßen besorgt wegen des Mangels an Nachrichten von Chaffee seit voriger Woche.

Japanische Truppen halten den Wall um den innersten Theil der verbotenen Stadt in Peking besetzt; in den Palast sind sie aber noch nicht eingedrungen, sondern erwarten zunächst Instruktionen aus Tokio. Prinz Ching und Wangwenshao sollen sich in Peking verborgen halten.

Weiterhin wird gemeldet: Es ist den verbündeten Truppen, darunter befindet sich auch das erste von Indochina gesandte französische Contingent, gelungen, allmählig die Boxer von allen Punkten, welche sie noch besetzt hielten, zu vertreiben. Die Verbündeten lagern rund um den Kaiserlichen Palast, welcher von einigen Soldaten der regulären chinesischen Armee besetzt gehalten wird. Die Generale der verbündeten Truppen haben beschlossen, die internationale Armee quer durch den Palast durchziehen zu lassen; darauf sollen die Palastthore geschlossen werden.

Ueber die Kämpfe im Norden Chinas liegt folgende Nachricht vor: Die chinesische Bevölkerung längs des Sungariflusses zwischen Charbin und Bajantu ist zu ihren Feldarbeiten zurückgekehrt und hat bei der russischen Verwaltung angefragt, ob sie Dschunken mit Getreide und Waaren wieder flußaufwärts und flußabwärts befördern dürfe. Es wurde ihr geantwortet, daß Dschunken ungehindert verkehren könnten, falls sie keine Waffen führen. In Saubin herrscht seit der Einnahme der Stadt durch die Russen vollkommene Ruhe. Haudel und Verkehr unter den Chinesen ist neuerdings wieder eröffnet. — General Orlow meldet: Russische Truppen sind am 20. August in Menduche eingerückt. — General Grodekow berichtet unter dem 24. August an den Kriegsminister: Die Kavallerie des Generals Rennenkampf nahm Kammi und Chatschshan ein, die Infanterie verließ Mergen, wo eine Garnison zurückgelassen und wohin Artillerie gebracht wird. Die Ueberfuhr über den Nonnifluß war von Chinesen besetzt. Des Nachts erschien bei Rennenkampf ein Parlamentär mit dem Vorschlage, die Operationen einzustellen. Rennenkampf antwortete, er könne die Operationen nicht einstellen.

Berlin, 26. August. Das Königliche Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: Die „Dresden" ist am 26. August in Singapore, „Rhein" am 26. August in Colombo eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Berlin, 25. August. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet ab Taku am 25. d. Mts: Russische, am 22. in Tientsin eingetroffene Telegramme sagen, daß im Südtheil Pekings noch starke Boxermengen, in der Kaiserstadt chinesische Truppen unter Prinz Tsching stehen. Kaiser und Kaiserin haben Peking verlassen. In Peking ist Militär-Verwaltung eingerichtet. Am

---

Ein Schicksal.

Roman von **C. Vollbrecht.**

Nachdruck verboten.

(20. Fortsetzung.)

„Kann ich den Herrn Rabener nicht sprechen?" fragte der Buchhalter, und dabei bebte sein Kinn so heftig, daß die Worte unverständlich klangen und mehr einem Seufzer glichen.

„Meinen Schwiegersohn wollen sie sprechen? Ist's nicht so?

Und auf des Gefragten Kopfnicken — fuhr der harte Mann fort:

„Nein — den können Sie nicht sehen. — Er ist auf unbestimmte Zeit verreist und wünscht nicht mit ihnen zusammenzutreffen, da es zu nichts führen würde."

In Wahrheit stand Pips lauschend hinter der Thür, und zu seiner Ehre sei's gesagt, es war ihm jammervoll zu Muthe.

„Damit Sie aber nicht Ursache zur Unzufriedenheit haben, hat mir Herr Rabnr den Auftrag ertheilt, Ihnen als Abfertigung ein ganzes Vierteljahrs-Gehalt auszuzahlen.

„Dazu ist er verpflichtet! schrie der alte Mann mit der Auflehnung des Wurmes, der sich unter dem Tritt seines Vernichters krümmt. Dann schlug er, zusammenbrechend, die Hände vor sein Antlitz.

„O — mein Gott, was soll aus mir und den Meinen werden!"

„Na — es wird sich schon etwas finden—" sprach mit Gemüthsruhe Herr Ptrzilka und zählte gewissenhaft das Geld vor dem Buchhalter auf den Tisch. Dann ließ er sich über den Empfang desselben eine Quittung ausstellen, und während sein Opfer mit zitternder Hand seinen Namen schrieb, fuhr er mit dem Tone eines Biedermannes fort:

„Sie müssen sich ja auch ein hübsches Sümmchen erspart haben, bei dem hohen Honorar, welches Sie ein halbes Menschenalter hindurch bezogen."

„Hohes Honorar!" wiederholte Steinbach wie geistesabwesend. Dabei traten ihm Thränen in die Augen. Die Feder entfiel seiner Hand und verbrach den ersten Tintenklex, der jemals das Hauptbuch verunzierte.

„S Panem Bohem,"*) sagte im Hinausgehen der Stadtwachmann, „nehmen Sie es sich nicht so zu Herzen, mein Lieber."

„Ich bin nicht „Ihr Lieber —" brauste der Unglückliche auf. Dann, als er sich allein sah, brach er in sich zusammen. Er legte die Stirn in die Hände und weinte . . .

Nach einer geraumen Weile, es mochten wohl Stunden darüber verflossen sein, raffte er sich auf. — Er warf einen Blick auf das vor ihm liegende Buch und gewahrte mit Entsetzen die schwarze Insel, die sich dort eingeschlichen hatte. Unverzüglich war er bemüht, sie zu vertilgen. Dann, als das Blatt in schneeiger Reinheit glänzte und nichts mehr an den unbefugten Eindringling erinnerte, tauchte der Buchhalter die Feder ein und malte unter die letzte Zeile, die er geschrieben hatte, ein schwarzes Kreuz.

Als er dann das Hauptbuch zuschlug und es in die in musterhafter Ordnung gehaltene Schublade legte, murmelte er:

„Zum letzten Mal!"

Er ergriff des Buch noch einmal mit krampfhafter Hast und drückte es an die Brust. Dabei wurden ihm wiederum die Augen naß.

„Zum letzten Mal!" wiederholte er, als er die Feder ausspritzte und an ihren Platz legte — und „zum letzten Mal!" sprach er als er, aus der Thür des Rabener'schen Hauses trat.

Einen Blick noch warf er zurück. In glänzenden neuvergoldeten Lettern flimmerte der Name „Joseph Rabnr" neben dem Eingang. — Abwehrend winkte er mit der Hand — dann schritt er seiner Behausung zu . . .

Es war eine ganz alltägliche Begebenheit. Der arme alte Buchhalter aber hatte darüber den Verstand verloren.

* * *

Die Freude kann tödten — der Schmerz tödtet nicht.

Wie es wohl kommen mag, daß das Menschenherz so viele der Sorgen, soviel des Herzenleids zu ertragen vermag?

Das kommt daher, weil, wo eine arme Menschenseele unter des Lebens Heimsuchungen zusammenzubrechen droht, ein Engel herniedersteigt und ihr die Bürde tragen hilft.

Nicht allen vom Mühsal Niedergedrückten naht der himmlische Bote. Es bedarf eines Wortes, ihn herbeizurufen. Und nicht nicht nur des Wortes, sondern auch dessen Bethätigung. Dies Wort aber heißt „Muth", und wer ihn im Mißgeschick bewahrt, den verläßt auch der Engel nicht.

Nachts wacht er an des Unglücklichen Lager. Mit seinen Schwingen weht er ihm Schlaf und Vergessenheit zu. Und wenn die Sorgen sich auf des Armen Brust setzen, in seine Ohren flüstern und sich an das Kopfkissen klammern, daß er nicht Ruhe zu finden vermag, dann erhebt der Engel drohend den Finger gegen das Gesindel, so daß es abläßt von seinem Opfer. — Mit süßen Märlein weiß er die nörgelnden Quälgeister von dem Schlummernden fernzuhalten, und sie tönen hinein bis in dessen Schlaf.

„Schade, daß es nur ein Traum war!" sagt er dann seufzend beim Erwachen . . . .

Und ist es ihr gelungen, der Sorgen Nagen, des Unglücks Schwere zu bannen, dann fragt sich wohl die genesende Seele:

„Wie hab' ich's nur getragen?! Wie hab' ich's nur getragen?! . . ."

Ja — dazu hat der Engel das Seine gethan. Des Unheils Schatten hat er auf seinen Fitichen mit hinweggenommen.

Daher kommt es, daß überwundenes Leid in der Seele keinen Stachel zurückläßt und uns anmuthet wie ein großer Sieg.

— — — — — — — — — —

Auch Magdalene hatte ihren Engel, denn sie besaß Muth. Mit klarem Blick sah sie empor zu der dräuenden Unglückswand, die sich vor ihrer Zukunft aufgethürmt hatte. Sie war gerüstet, sie zu durchbrechen — aber wie?! . . .

Des Vaters Seelenleiden war weder heftig noch beängstigend. Er sprach nicht irre und war sich seines Handelns wohl bewußt. Es fehlte ihm einfach der Blick für das Beängstigende seines

---

*) Gott befohlen!

22. früh sollen ungefähr hundert Flüchtlinge aus Peking von Tungschou auf Prähmen abgereist sein.

Neapel, 25. August. Der Dampfer „Stuttgart“ bringt 9 Unteroffiziere und 77 Mann, welche zu den Schiffen „Iltis“, „Hertha“, „Hansa“, „Irene“ und „Kaiserin Augusta“ gehören, nach Europa zurück. Der Senator Atenolfi, der Präsident des Vereins des Rothen Kreuzes, begab sich an Bord der „Stuttgart“, um Liebesgaben zu vertheilen. Zahlreiche Fahrzeuge, mit Italienern und Deutschen besetzt, umgaben die „Stuttgart“, als sie unter den Klängen der italienischen Königshymne, der Garibaldihymne, und der deutschen Volkshymne in See stach, um über Genua, Southampton und Antwerpen nach Bremen weiterzugehen.

London, 25. August. Den Abendblättern wird aus Shanghai von gestern gemeldet: die Kaiserin und der Hof seien von den zu ihrer Verfolgung entsandten japanischen Truppen 80 Meilen südlich von Peking eingeholt worden. Kaiser Kwangsü habe sich sofort unter den Schutz der Verfolger gestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. August 1900.

— Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern um 4³/₄ Uhr Nachmittags mittels Sonderzuges auf der Wildparkstation ein und wurden auf dem Bahnhofe von den Prinzen August und Oskar empfangen. Kurz nach 5 Uhr trafen auch Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise dort ein.

— Bei ihrer Abreise von Erfurt trugen sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auf dem Bahnhofe in das Goldene Buch der Stadt Erfurt ein, das nur für Fürstlichkeiten bestimmt ist. Abends fand eine Festvorstellung im Stadttheater statt, welcher die Spitzen der Behörden anwohnten.

— Ein furchtbares Unwetter tobte, nach Meldungen der Berliner Morgenblätter aus Altenburg, in der Nacht zum Sonnabend in dem ganzen Herzogthum Sachsen-Altenburg und noch weiter in Thüringen. Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgedeckt, die großen Kohlenwerke „Union“ bei Kriebitzsch traf ein Blitzschlag, der sie zerstört zu haben scheint. Aus zahlreichen Ortschaften kommt die Nachricht von schweren Schadenfeuern in Folge des Gewitters; über Schadeneuschel und Breitingen ging eine furchtbare Windhose nieder. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

— Sämmtliche unbesoldeten Magistratsräthe legten in Coburg wegen eines Streites mit der Stadtverordnetenversammlung ihre Mandate nieder.

— Ueber Leipzig und Umgegend ist ein schweres Unwetter mit Hagelschlag niedergegangen, welches großen Schaden an Gebäuden angerichtet hat. Auf dem Lande ist der größte Theil der Feldfrüchte vernichtet.

Ausland.

Italien. Rom, 26. August. Dem „Messagero“ zufolge soll eine gerichtliche Untersuchung gegen einen Pfarrer Namens Boulieve in Rom eingeleitet worden sein, der in einer Weinstube in der Via Appia gesagt haben soll: „Bresci hat gut daran gethan den König zu tödten, wir werden sehen, auf welche Weise sein Nachfolger sterben wird.“ Der betr. Pfarrer soll geflohen sein. Aus Castel gandolfo (wo der Vatikan in der dortigen von ihm direkt abhängigen Kirche die Abhaltung einer Leichenfeier für den König Humbert verboten haben soll) wird telegraphisch gemeldet, daß heute dort auf Anregung der Municipalität eine große bürgerliche Kundgebung stattfand, an welcher 70 Vereine mit 20 Fahnen theilnahmen. Der Deputirte Galline hielt eine Ansprache, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Türkei. Konstantinopel, 25. August. Die Insel Samos hat wieder ihren Fürsten. Wie vorausgesehen, willfahrte der Sultan dem Wunsche der Samier und setzte Valyanis Effendi ab, um noch eine größere Null mit der Herrschaft über dieses antonome Eiland zu betrauen. Wenn die Wirthschaft auf Samos und das geringe Verständniß, welches die hiesigen leitenden Kreise den dortigen Zuständen entgegenbringen, fortdauern, so wird es genau so endigen, wie mit Kreta. Mit förmlicher Schadenfreude schickt man nämlich in den Regierungskonak nach Vathy, je schärfer die Lage sich zuspitzt, desto unerträglichere und unfähigere Prinzen. Der vorgestern ernannte Nachfolger von Walyanis ist Mihalaki Effendi Argyriadis. Außer in Polizeikreisen ist der neue Fürst von Samos hier fast gänzlich unbekannt. Und auch dort erfreute er sich nach der „Frkf. Ztg.“ keines guten Rufes, obgleich er mehrere Jahre hindurch General-Prokurator des Gerichtes von Pera war. Die Pforte fürchtete scheinbar, daß seine Wahl von den Samoiten nicht gebilligt würde. Nur so ist es zu erklären, daß das Ernennungs-Irade bis jetzt nicht zur Publikation gelangte, trotzdem Mihalaki sofort nach Samos abdampfte. Der Termin, den die Bewohner von Samos ihren vom Sultan entsandten Fürsten geben, wird immer kürzer. In früheren Jahren regierten die Fürsten mitunter acht bis zehn Jahre, dann sank die Regierungsdauer auf fünf und drei Jahre. Dem vorletzten Fürsten Musurus war es vergönnt, zwei Jahre zu herrschen, während Valyanis nur siebenzehn Monate das Zepter schwang. Mihalaki Effendi wird wohl kaum solange regieren können, denn die revolutionäre, auf Loslösung von der Türkei abzielende Bewegung, unterstützt von anderen Inseln, der Athener Propaganda und nicht zuletzt durch die schlechten Dispositionen von Stambul und Yildizkiosk, schreitet mächtig vorwärts. — Nach der „Pol. Corr.“ hat die Wahl allgemein überrascht, da seit der Zuspitzung des Conflikts zwischen den Samoiten und Valyanis in erster Linie der Staatsrath Kompassi Effendi, das Mitglied der Kommission für die Wahl der Beamten, Constantin Karatheodory Effendi, und der frühere türkische Gesandte in Washington, Marvrogheni Bey als Kandidaten für die Fürstenstellung auf Samos genannt wurden.

England und Transvaal. Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Wonderfontein vom 24 August, General Pole-Carew habe heute, ohne auf Widerstand des Feindes zu stoßen, welcher die Berghöhen zwischen Belfast und Dalmanutha besetzt hält, die Stadt Belfast genommen. Die Truppen des Generals Buller ständen 6 Meilen westlich von Machadodorp, während General French östlich der Stadt operire. Lord Methuen sei in Zeerust eingetroffen und stehe nunmehr mit Carrington in Verbindung. General Buller sei am 23. d. M. heftigem Widerstande des Feindes begegnet. Letzterer habe der englischen Kavallerie eine Falle gelegt und auf kurze Entfernung das Feuer eröffnet. Die Geschütze der Engländer hätten aber das Feuer zum Schweigen gebracht, und der Plan der Buren sei mißlungen. In Folge eines Mißverständnisses seien aber zwei englische Kompagnieen von dem Hauptkorps getrennt worden. Sie seien von den Buren umzingelt worden und hätten schwere Verluste gehabt. Ein Offizier und 12 Mann seien gefallen, 4 Offiziere und 57 Mann verwundet, und 33 Mann würden vermißt.

Kapstadt, 26 August. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Feldmarschall Roberts kam gestern in Belfast an und traf dort mit Buller, Polecarew und French zusammen.

Von den Truppen Polecarews wurden bei der Besetzung von Belfast am 24. August 14 Mann verwundet. Der Gesundheitszustand der Truppen hat sich bedeutend gebessert. Hamilton nahm in der Nähe der Station Pienaasriver 13 Buren gefangen.

Bombay, 12. August. Die „Bombay Gazette“ giebt ein Beispiel dafür an, wie schwer es in den Pestdistrikten Indiens ist, mit den Eingeborenen fertig zu werden. Ein Fischerdorf an der Bombayküste, das ungefähr 500 Einwohner hat, wurde von der Pest heimgesucht und über 60 Einwohner starben in drei Tagen. Die Behörden ordneten an, daß das Dorf verlassen werden sollte, und boten den Leuten Material zum Bau von Hütten an einem anderen gesünder gelegenen Orte an. Darauf rückten die Bewohner mit eisernen Stangen und sonstigen Waffen aus und vertrieben die Boten der Behörden, die erst die Hilfe des Militärs hätte in Anspruch nehmen müssen, wenn sie etwas gegen die wüthenden Dorfbewohner hätten ausrichten wollen. Man ließ ihnen dann sagen, daß sie, wenn sie lieber sterben wollten, das auch ruheg thun könnten. Am nächsten Tage suchten sie sich dann selbst einen anderen Platz aus, der zufälliger Weise auch ganz günstig lag. Dort machten sie sich aus altem Zeug einige Zelte und die Pest hörte in wenigen Tagen auf.

Aus der Provinz.

* **Strasburg,** 25. August. Vorgestern starb hier der 35 jährige Klempnermeister Küchler in Folge Genusses von sehr altem, schlechtem Pökelfleisch und Pökelwurst. Diese Speisen sollen ihm zu seinen Mahlzeiten wiederholt auf dem Rittergut Naymowo, wo Küchler mehrere Tage gearbeitet hat, verabfolgt worden sein. Thatsache ist, daß Küchler krank heimkehrte und nicht mehr zu retten war. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet und soll die Leichenöffnung erfolgen. Der Fall mahnt jedenfalls zur Vorsicht beim Genuß von Pökelfleisch im Sommer.

* **Marienwerder,** 25. August. Die mißliche wirthschaftliche Lage einer großen Zahl von Hebeammen hat den Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder veranlaßt, eine neue Gebührenordnung aufzustellen, durch welche die den Hebeammen zustehenden Gebühreu erheblich erhöht werden.

* **Stuhm,** 25. August. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden zum Schiedsrichter Kaufmann Schmidt und zu dessen Vertreter Hotelbesitzer Grunenberg gewählt. — Auf dem am 27. und 28. d. Mts. in Elbing stattfindenden Städtetag wird die Stadt Stuhm durch die Herren Bürgermeister Hagen und Stadtverordneten-Vorsteher Brocze vertreten. — Herr Landrath von der Osten ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

* **Dirschau,** 25. August. Ein schrecklicher Unglücksfall hat den hiesigen Ober-Postsekretär Herrn Haaslau betroffen. Nachdem ihm im Winter seine Gattin (Mutter von sieben Kindern) durch den Tod plötzlich entrissen worden, ist jetzt sein ältester Sohn Felix, ein kräftiger Jüngling im Alter von 20 Jahren, auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen. Gestern Abend gegen 10¹/₂ Uhr unterhielt er sich in seinem im fünften Stock gelegenen Schlafzimmer noch fröhlich mit seinen Geschwistern. Der großen Hitze wegen war er nur leicht bekleidet und saß um sich Kühlung zu verschaffen, auf dem Fensterkopfe des offenen Fensters, was er auch that, als seine Geschwister ihn verlassen hatten. Heute Morgen nun fand man das Bett unberührt, den unglücklichen Jüngling aber mit zerschmettertem Schädel auf dem Steinpflaster liegen.

* **Zoppot,** 25. August. Das westpreußische Lawn-Tennis-Turnier, von der Bade-Direktion in Zoppot veranstaltet, begann gestern Nachmittag gegen 3 Uhr auf dem Spielplatz I daselbst. Dieses fashionablste aller Bewegungsspiele, hat auch hier schon so viel Freunde gefunden, daß die Konkurrenzen recht stattliche Nennungen aufweisen; es haben sich dem Schiedsrichter gestellt 16 Herren und 17 Damen zu insgesammt acht Spielen. Den Ehrenvorsitz im Komitee hatte Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler übernommen, doch mußte der Herr Oberpräsident auf ärztliche Verordnung hin der gestrigen Eröffnung noch fern bleiben. Statt seiner eröffnete Herr Landgerichtsrath a. D. Bernard mit einem Kaiserhoch das Turnier, den Kaiser als Förderer des Sportes feieend. Dann brachte Redner dem Ehrenpräsidenten des Turniers ein Hoch. Nachdem die Kurkapelle noch einen Marsch gespielt, begannen sogleich die Wettkämpfe.

* **Riesenburg,** 25. August. Durch Einsturz eines Gerüstes an einem Neubau des Instrumentenmachers Volkmann wurden die Mauer Goetzke und Meyer schwer verletzt. Es war kurz nach der Mittagsstunde, als sich ein Haken aus der Mauer löste, und die eine Ecke des Gerüstes, auf der sich die beiden Maurer befanden, zusammenbrach und Letztere unter sich begrub. Goetzke mußte nach dem Krankenhause gebracht werden.

* **Kurzebrack,** 25. August. An der Kleinbahn wird rüstig gearbeitet. Da das Material mit Arbeitszügen befördert wird, so kommt man täglich eine ziemliche Strecke vorwärts, obwohl die Arbeitskräfte nicht zu reichlich sind. Die fertige Strecke reicht etwa bis zur Nordgrenze von Mewischfelde. — Der Kriegerverein Kurzebrack wird das Sedanfest besonderer Umstände wegen erst am 9. September im Grüttke'schen Gasthause begehen.

Bezirksfest des Kriegerbezirks Thorn und 25 jähriges Stiftungsfest des Kriegervereins Thorn.

Begünstigt vom herrlichsten Wetter fand gestern das Doppelfest des Kriegerbezirks und des Kriegervereins Thorn in unseren Mauern statt. Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr versammelten sich zuvor die Kameraden-Abgeordneten aus den zum Bezirk gehörenden drei Kreisen Thorn, Culm und Briesen im Schützenhause zu den Berathungen des Bezirkstages. Der Vorstand wurde en bloc wiedergewählt; er besteht jetzt aus den Herren: Erster Vorsitzender Hauptmann a. D. Maercker, zweiter Vorsitzender Bürgermeister Hartwig-Culmsee, den beiden Schriftführern Betriebssekretär Becker und Betriebssekretär Matthäi vom Landwehr-Verein Thorn, den Kassenführern Polizei-Inspektor Zelz vom Landwehr-Verein Thorn und Lehrer Maaß-Podgorz, den Controleuren Amtsrichter Leutnant der Reserve Erdmann vom Krieger-Verein-Thorn und Hauptmann der Landwehr Winzeck vom Landwehr-Verein Thorn, den Beisitzern Gutsbesitzer Leutnant a. D. Windmüller vom Krieger-Verein der Thorner Stadtniederung und Lehrer Uthke vom Landwehr-Verein der Thorner Stadtniederung. Danach wurde dem Kassenführer Entlastung ertheilt. Das Protokoll des vorjährigen Bezirkstages und der Jahresbericht wurden verlesen. Schließlich wurden interne Angelegenheiten erledigt.

Gestern früh von 8 Uhr ab wurden durch Abordnungen die Gäste auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Schützenhause geleitet, wo die Begrüßung stattfand. Gegen 9 Uhr begab sich eine Abordnung unter dem Kameraden Herrn Ober-Steuer-Controleur, Hauptmann der Landwehr, Thau, der sich auch der ganze Podgorzer Krieger-Verein anschloß, nach dem Denkmal des Obersten Brusch von Neuberg am Brückenkopf, wo sie einen Kranz niederlegte. Um 11 Uhr marschierten dann die sämmtlichen Vereine nach der Culmer Esplanade, wo die eigentliche Feier stattfand. Sie wurde eingeleitet durch einen Feldgottesdienst, der durch Herrn Divisionspfarrer Großmann abgehalten wurde.

Es war ein großartiges Bild, das sich hier auf dem weiten Platze entfaltete. Oben auf der Anhöhe vor dem Wagenhanse Nr. 3 war der, mit einer rothen Altardecke bekleidete Altar errichtet; seitwärts hatte die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments Aufstellung genommen, die den Gesang begleitete. Vor dem Altar standen zur Rechten eine große Zahl von Offizieren der hiesigen Garnison mit ihren Damen, geradeaus und zur Linken dehnten sich in langen Reihen die Kriegervereine aus. 25 Vereine waren mit 12 Fahnen anwesend. Auf den Wällen seitwärts des Wagenhauses hatten mehrere Photographen ihre Apparate aufgestellt, um das interessante Bild festzuhalten.

Um ³/₄12 erschien Se. Excellenz v. Amann, Gouverneur von Thorn, und der Gottesdienst nahm seinen Anfang. Als Einleitung wurde der erste Vers des Chorals: „Lobe den Herrn“ gesungen. Für seine Predigt hatte Herr Divisions-Pfarrer Großmann aus dem 2. Briefe des Paulus an Timotheus den 7. Vers des 1. Kapitels gewählt: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Zucht“. Der Redner wies zunächst darauf hin, daß heute der Krieger-Verein mit dankbarem Herzen auf die 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken könne. Was aber habe, so fuhr der Redner weiter fort, die Sache des Krieger-Vereins mit einem Feldgottesdienste zu thun? Nun in erster Linie bezwecken die Kriegervereine dasselbe wie die Armee, sie wollen dem Vaterlande Männer erziehen, die Herz und Gewissen auf dem rechten Flecke haben, Männer voll unerschrockenen Muthes. Und nicht allein brauchen wir solche Männer in des Königs Rock, sondern auch im schlichten Gewande des Bürgers. Seit Jahren schon greife eine trübe Schlammfluth von Gottlosigkeit und Vaterlandslosigkeit um sich, sie möchte gern alles, was uns heilig ist, in ihre unreinen Strudel hineinziehen. Da brauchen wir Männer ohne Unterschied der Confession des Standes oder des Berufes, die Wache halten! Die Parole solcher Männer werde immer sein: „Ans Vaterland, ans theure schließ' dich an.“ So sollen die Kriegervereine auch die deutsche Zukunft pflegen, eine hohe und edle Aufgabe, werth, daß die Edelsten und Besten des Volkes ihre ganze Kraft daransetzen. Die Kriegervereine sollen nicht einem Veilchen verglichen werden, das im Verborgenen blühe, sie sollen vielmehr Männer erziehen, die auch im heutigen Zeitalter der Majoritäten mit unerschrockenem Muthe für ihre Ueberzeugung eintreten. Solche Männer wären die Dämme und Leuchtthürme für unsere Zeit. Er erinnere an das Wort unseres unvergeßlichen Bismarck: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“; das solle auch die Devise aller deutschen Männer sein. Solche Männer hielten vor Allem auch treu zu ihrem Könige. Das Gottesgnadenthum sei keine leere Formel, sondern eine ernste Wahrheit. Gott werde einst Rechenschaft von dem Träger der Krone fordern. Wir Deutsche könnten uns freuen, daß unser Kaiser, wie er selbst erst kürzlich auf der Sparrenburg betont habe, von der großen Verantwortlichkeit, die sein Gottesgnadenthum ihm auferlege, so überzeugt sei. Wir dankten Gott, daß er einen solchen Mann an die Spitze gestellt habe. Redner ging dann weiter dazu über, die kriegerische Bewegung vor 30 Jahren mit dem heutigen Feldzuge in China zu vergleichen. Es sei eine Wendung durch Gottes Fügung, daß heute dieselben Völker in Waffengemeinschaft zusammenständen, die sich damals bekämpften, und daß ein deutscher General Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen wäre. Die deutsche Armee verdankt ihre hervorragende Stellung aber auch vor allem ihrer Mannes- und Selbstzucht, ihrer Kameradschaftlichkeit und ihrem Korpsgeist. Und diese würden besonders durch die Kriegervereine gepflegt und nicht in letzter Linie durch den Thorner Krieger-verein. Nachdem Herr Divisionspfarrer Großmann seine Rede beendet hatte, wurde der zweite Vers des oben genannten Chorals gesungen, worauf Gebet und Segen folgte.

Danach hielt Herr Hauptmann Märcker eine Ansprache. Zum fünftenmale, so führte er aus, habe die alte Feste Thorn in diesem Jahr ihre Thore geöffnet, um ein größeres Fest zu feiern. Das erste Mal sei es unsere Sanitätskolonne gewesen, das zweite Mal die Innere Mission, dann kam das Provinzialsängerfest, ferner der Ostdeutsche Forsttag, und heute wären es die Krieger-Vereine. In großer Zahl seien

---

Geschickes. In seinem Innern setzte sich allmählich die Ueberzeugung fest, Pips sei gestorben, und die Firma Rabener bestehe nicht mehr. Wenn sein Weg ihn einmal an dem Geschäftshaus vorüberführte, dann wendete er das Antlitz ab und beschleunigte seine Schritte. Da sein Gedächtniß ihn beinahe gänzlich verließ, so bestrebte er sich, alles was im Hause besprochen wurde, aufzuschreiben.

Pünklich wie ehemals erhob er sich am Morgen, und zu der Stunde, wo er sich sonst ins Geschäft begeben hatte, trat er an sein ärmliches Pult. Dort schrieb er Zahlen nach Zahlen. Niemand wußte, was sie zu bedeuten hatten.

Ueber das wenige Geld, welches er sein Eigenthum nannte, hielt er sorgfältig Wacht. Der Miethzins für den kommenden Termin lag, gewissenhaft abgezählt, bereit. Magdalene wußte, daß darüber hinaus nur wenige Gulden blieben.

Und dann?

Ihrem Vater ward dies nicht zur Sorge. Er lebte der festen Zuversicht, daß er demnächst eine neue, höchst vortheilhafte Stellung antreten werde. Zuweilen bürstete er seinen Cylinder glatt, zog seinen Sonntagsrock an und verließ das Haus. Er suchte dann einige ihm bekannte Geschäftshäuser auf, um Erkundigungen einzuziehen: ob sich für ihn noch nichts gefunden habe. — Ueberall begegnete er mitleidiger Verneinung. Mancher der Kaufherren hätte ihm auch wohl gern eine Unterstützung angeboten, aber ein feiner Zug im Wesen des Alten hielt jeden davon zurück. — Er bat dann vorkommenden Falles seiner zu gedenken und empfahl sich höflich. Manch bitteres Wort gegen Rabener ward gesprochen, nachdem er gegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

die Kameraden erschienen, nicht aber um ein leeres Fest zu feiern, sondern um einer ernstern Idee willen, und die Kameradschaft weiter zu pflegen, damit die Kameraden in guten wie bösen Tagen zusammenhielten. Eine besondere Weihe aber verliehe dem heutigen Tag der Umstand, daß der älteste und stärkste Krieger-Verein heute sein 25 jähriges Stiftungsfest feiere. Er hätte nicht geglaubt, als er vor 25 Jahren Gefreiter geworden sei, daß er heute berufen sein sollte, der Vorsitzende dieses Vereins zu sein. Außer ihm seien noch 55 Kameraden hier, die bei der Gründung des Vereins zugegen gewesen wären. Der Verein werde es sich zur Aufgabe machen, auch fernerhin Treue zu Kaiser und Reich, die Liebe zum Vaterland und Gottesfurcht zu pflegen. Wie die hier Versammelten zu Anfang ihre Blicke nach Oben gerichtet hätten, so fordere er sie auf, sie jetzt auf den Kaiserthron zu richten. Seine Majestät der Kaiser Hoch!

Nach Beendigung der Ansprache des Herrn Hauptmann Märcker trat Herr Landrath von Schwerin vor und theilte mit, daß er soeben von dem Minister des Innern ein Telegramm erhalten habe, nach dem Se. Majestät dem Krieger-Verein Thorn ein Fahnenband verliehen habe. Er beglückwünsche den Verein dazu und bitte auch die Festgenossen, ihre Glückwünsche dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie in den Ruf einstimmten: Der Thorner Krieger-Verein Hurrah, Hurrah, Hurrah!

Herr Hauptmann Märcker brachte dann noch durch ein zweites Hoch auf den Kaiser die Dankbarkeit des Vereins für die Allerhöchste Auszeichnung zum Ausdruck.

Hierauf erfolgte die Dekorirung der dem Vereine Thorn 25 Jahre angehörenden Kameraden und die Ueberreichung von Fahnennägeln. Dem Fahnenträger hatte Herr Hauptmann Märcker ein Fahnenschild gestiftet, das ähnlich dem, in der Armee gebrauchten gearbeitet war. Fahnennägel hatten gestiftet die Vereine: Kriegerbezirk Thorn, Landwehr-Verein Thorn, die Vereine von Culm, Marienwerder, Bromberg, Argenau, der Krieger- und der Landwehr-Verein Thorner Stadtniederung, und die Vereine von Podgorz, Wilhelmsaue, Culmsee und Schönsee.

Den Schluß der Feier bildete die Besichtigung der Kriegervereine und endlich ihr Parademarsch vor dem General der Infanterie v. Amann.

Von der Culmer Esplanade begaben sich die Vereine nach dem Kriegerdenkmal, wo von den beiden Thorner und einigen anderen Vereinen Kränze niedergelegt wurden. Herr Hauptmann Märcker war hier zu Pferde gestiegen. In einer kurzen Ansprache wies er darauf hin, daß es eine Ehrenpflicht sei, der in den letzten Feldzügen gefallenen Krieger sowie derjenigen zu gedenken, die in der diesjährigen Campagne im fernen Osten gefallen seien.

Vom Kriegerdenkmal aus bewegte sich dann der Festzug durch die Culmerstraße, um den Altstädtischen Markt, Breitestraße, Elisabethstraße, um den Neustädtischen Markt, Gerechtestraße, Culmer Thor, Culmer Vorstadt zum Bayerndenkmal, wo der Vorsitzende, Hauptmann Märcker, folgende Ansprache hielt: „Kameraden! Ich habe einen besonderen Beweggrund gehabt, den Festzug bis hierher auszudehnen und ihn an dieses schlichte Denkmal zu führen. Jedes Denkmal, das gefallenen Kriegern gesetzt ist, redet eine ernste Sprache, dieses Denkmal aber eine doppelt ernste, weil die Veranlassung dazu aus einer Zeit stammt, wo deutsche Krieger nicht auf eigenen siegreichen Bahnen schritten, sondern dem Zwange des französischen Eroberers mit knirschenden Zähnen nachgebend, dem französischen Heere folgen mußten. Diese Bayern sind gefallen bei der Vertheidigung Thorns, das von ihnen und von Franzosen besetzt war uud gegen die Russen vertheidigt wurde. Ihr dankbares Vaterland hat ihnen dieses schlichte Denkmal gesetzt, weil sie, wenn auch unter fremder Führung, doch einen ehrlichen Soldatentod an dieser Stelle gefunden haben. Uns aber soll dies daran mahnen, daß wir die Pflicht haben, dafür zu sorgen, daß nie wieder solche Zeiten eintreten, in denen es möglich wäre, daß deutsche Stämme gezwungen werden, fremden Erobern Söldnerdienste zu leisten. Zur Bekräftigung dessen wollen wir einstimmen in den Ruf: Unser geeintes, starkes, deutsches Vaterland, unsere treuen Bundesstaaten und ihre Fürsten, insbesondere der Landesherr der hier gefallenen Kameraden hoch, hoch, hoch!" Darauf wurde das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles" unter Musikbegleitung gesungen.

Vom Bayerndenkmal aus begab sich der Zug nach dem Volks- und Viktoriagarten, wo um ½3 Uhr das Festessen stattfand. Etwa 250 Personen hatten an den fünf Tafeln Platz genommen. Wir bemerken u. A. die Herren General von Amann, Excellenz, Generalmajor Rasmus, Generallandschaftssyndicus, Major a. D. v. Kehler, Verwaltungsgerichtsdirektor Hauptmann der Landwehr Dr. Kretschmann und Eisenbahn-Kassenkontrolleur Premier-Leutnant d. L. Retzlaff, die als Ehrengäste erschienen waren. Vom Offizierkorps waren zahlreiche Abordnungen anwesend. Während des Essens toasteten die Herren: General von Amann auf den Kaiser, Landrath von Schwerin auf das „Geburtstagskind" den Krieger-Verein Thorn, Bezirks-Kommandeur Grunert auf den Krieger-Bezirks-Verband, der Vorsitzende Hauptmann Märcker auf die Ehrenmitglieder und Gäste, Amtsrichter Leutnant d. Res. Erdmann auf den Landes-Verbandsvorstand insbesondere Generalleutnant z. D. von Spitz, Verwaltungsgerichtsdirektor von Kehler auf den Oberpräsidenten, Herr Wentscher auf den Vorsitzenden Hauptmann a. D. Märcker, Gutsverwalter Perle-Dembowalonka auf das Offizierkorps, Oberlehrer Marschall auf die deutschen Frauen. Während der Tafel concertirte die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments.

Nach Beendigung des Diners — um 5 Uhr — begaben sich die Mitglieder der Vereine, und die Gäste in den zu einem Park vereinigten Volks- und Victoriagarten, wo großes Concert stattfand. Am Abend wurden beide Gärten erleuchtet und in beiden Lokalen getanzt.

Im Laufe des Tages waren folgende Telegramme an den Krieger-Verein eingelaufen:

Krieger-Verein-Thorn
Bad Landeck, Schl., 26. August.

25 Jahre in Treue gegen König und Vaterland fest vereint durch das Kameradschafts-Band, 25 Jahre zum Nutzen des Heeres gewirkt und geschafft, dazu gab Gott Euch den Segen und Gott Euch die Kraft. In den nächsten 25 mög' auch Er mit Euch sein. Dies wünscht sein Ehrenmitglied dem Kriegerverein.
Löbell.

Hauptmann Märcker Thorn.
Halensee, 26. August.

Dem Kriegerverein zum Festtage beste Glückwünsche. Gothein.

Charlottenburg 26. August.

Den versammelten Kameraden herzlichsten Festgruß! Ein dreifaches Hurrah dem Krieger-Verein Thorn, dem stets Wachsen und Gedeihen wünscht.
Generalleutnant Rohne.

Abgesandt wurden folgende Telegramme:

An Se. Majestät den Kaiser und König, Berlin.

Vereint zum 25jährigen Stiftungsfeste des Krieger-Vereins-Thorn bringen Ew. Majestät Hunderte von alten Kriegern des Krieger-Bezirks-Thorn nebst Gästen ihre begeisterte Huldigung dar. Hochbeglückt durch den mit Verleihung des Fahnenbandes erwiesenen Allerhöchsten Gnadenbeweis legt der Krieger-Verein-Thorn seinen alleruntertänigsten Dank zu des Thrones Stufen. Fest, treu und vertrauensvoll zu Ew. Majestät aufblickend rufen wir: „Se. Majestät, der Protektor des Landes-Krieger-Verbandes Hurrah!

Se. Kgl. Hoheit, dem Prinzregenten von Bayern.

Am 25. Stiftungstag des Krieger-Vereins-Thorn, zu unserem Bezirksfeste vereint, gedenken wir am Fuße des Bayerndenkmals nicht nur der 1813 hier gefallenen Bayern und süddeutschen Brüder, sondern auch der Waffenbrüderschaft, die jetzt Süd- und Norddeutsche vereinigt für alle Zeit, und wir rufen mit einander: „Unser geliebtes deutsches Vaterland, die treuen, deutschen Bundesstaaten und ihre Fürsten, insbesondere Se. Kgl. Hoheit, der Prinz-Regent von Bayern Hoch!

Bayerischen Veteranen- Krieger- und Kampfgenossenbund, München.

Am 25. Stiftungstage des Krieger-Vereins-Thorn zu unserem Bezirksfeste vereint rufen wir vom Fuße des, den 1813 hier gefallenen Bayern gesetzten Denkmals den süddeutschen Brüdern herzlichste kameradschaftliche Grüße zu.

An Se. Excellenz von Spitz, Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes, Berlin.

Zum Bezirksfeste und 25jährigen Stiftungsfeste des Krieger-Vereins-Thorn vereinigt, gedenken wir mit unseren Gästen aus den Nachbarprovinzen der unermüdlichen und segensreichen Thätigkeit des Landes-Verbandsvorstandes insbesondere seines Vorsitzenden. Ew. Excellenz bitten wir unsern kameradschaftlichen Dank entgegennehmen zu wollen durch den Ruf: Se. Excellenz, der Landes-Verbandsvorsitzende Hoch!

An Se. Excellenz v. Goßler, Danzig.

Dem hochverehrten Oberhaupte der Provinz und Ehrenmitgliede des deutschen Kriegerbundes sprechen im Vereine mit den Gästen hunderte von alten Soldaten des Bezirks die herzlichsten Glückwünsche zur Genesung und zur Rückkehr in die Provinz aus. Mögen Ew. Excellenz uns noch lange in Gesundheit erhalten bleiben; das ist der Wunsch, dem wir durch ein dreimaliges Hoch begeisterten Ausdruck geben.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 27. August.

§ [Vom Herbstmanöver.] Bei dem Brigademanöver der 72. Infanterie-Brigade wird in diesem Jahre zum ersten Male die 8-Millimeter-Maxim-Maschinengewehr-Batterie in Thätigkeit treten, mit welcher bei dem 17. Armeekorps das Pommersche Jäger-Bataillon Nr. 2 in Culm seit Mitte Mai d. Js. ausgerüstet worden ist. Die Batterie zählt vier Maxim-Maschinengewehre, von denen jedes Gewehr in einer Feldlaffette liegt und mit vier Zugpferden bespannt ist. In die Feuerstellung werden die Maschinengewehre durch Leute getragen oder geschleift und ruhen dann auf einem besonderen mit einem Panzerschild versehenen Gestell. Die Feuerabgabe kann von den Maxim-Maschinengewehren ohne Unterbrechung erfolgen, und es lassen sich bis 600 Schuß in der Minute abgeben; die Patronen sind zu je 250 Stück auf Bänder aufgezogen. Die Maschinengewehre werden sowohl der Infanterie als auch der Kavallerie zugetheilt, eine besonders wichtige Rolle spielen sie aber als Bedeckung von Batterien der Feldartillerie.

* [In der gestrigen Generalversammlung] der Allgemeinen Ortskrankenkasse Thorn wurden sämmtliche gestellten Anträge abgelehnt und der Kasse Decharge ertheilt.

— [Ruhr-Erkrankungen.] „Unter den Mannschaften der beiden zur Zeit auf dem hiesigen Schießplatz übenden Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und 15 tritt die Ruhr sehr heftig auf, jedenfalls in Folge der tropischen Hitze der letzten Zeit. Wie wir hören befinden sich über 40 ruhrkranke Soldaten im Lazareth in ärztlicher Behandlung.

— [Soll man ein Mittagsschläfchen halten.] Das schon so viel und oft verurtheilte Mittagsschläfchen übt auf den Körper eine ganz heilsame Wirkung aus. Gleich nach dem Essen folge man, wenn es vorhanden ist, dem Bedürfniß nach Ruhe und mache sein Mittagsschläfchen, wenigstens halte man sich sofort nach dem Essen von allen geistigen und körperlichen Anstrengungen fern. Ein Mittagsschläfchen wird besonders solchen anzurathen sein, welche vor dem Essen thätig waren, im Gemüth angegriffen wurden und anstrengende Muskelbewegungen vornahmen, sowie überhaupt solchen, die einen schwachen Körper haben und an Blutarmuth und Nervenschwäche (Nervosität) leiden. Als heilsam kann nun aber auch das Mittagsschläfchen nur dann empfohlen werden, wenn mit den gehörigen Einschränkungen geschlafen wird. Zunächst muß es ein Schläfchen bleiben und nicht in einen langen Schlaf ausarten, ein halbes Stündchen reicht vollständig dazu hin. Denn beim langen Schlaf wird die Verdauung geradezu verzögert, weshalb es auch unzweckmäßig ist, kurz vor dem Nachtschlafe eine reichliche Mahlzeit zu halten. Sodann thut man auch gut, das Mittagsschläfchen mit etwas erhobenem Oberkörper (in einem Großvaterstuhl), nicht der Länge nach ausgestreckt, und besonders nicht mit vor- oder seitwärts gebeugtem Kopfe (um den Blutlauf in den Halsadern nicht zu erschweren) zu halten, und, was vorzugsweise zu beachten, spirituöse Getränke, die beim Essen genossen wurden, vor dem Schlafen erst etwas aus dem Körper verfliegen zu lassen. Befolgt man diese Rathschläge, so wird einem ein Mittagsschläfchen wohl thun!

— [Aus dem Kammergericht.] Der frühere Assessor, jetzige Rechtsanwalt J. zu Elbing soll sich gegen die Regierungspolizeiverordnung betr. das Meldewesen vergangen haben. J., der in Elbing seinen eigentlichen Wohnsitz stets gehabt hat, erhielt von der Justizbehörde den Auftrag, in Thorn eine Richterstelle für einen Richter zu verwalten, welcher als Volksvertreter sich nach Berlin begeben wollte. J. traf am 5. Dezember 1898 hier ein, unterließ es aber, sich hier polizeilich anzumelden, da er nicht wußte, wie lange sein Kommissorium dauern würde; auch machte er geltend, er habe in Elbing seinen Wohnsitz nicht aufgegeben. Die Strafkammer erkannte jedoch zu Ungunsten des Angeschuldigten auf eine Geldstrafe und nahm an, daß J. verpflichtet gewesen sei, sich in Thorn binnen 3 Tagen anzumelden. Diese Entscheidung focht J. durch Revision beim Kammergericht an, welches indessen das Rechtsmittel als unbegründet abwies. Das Kammergericht erklärte, es sei unerheblich, ob der Wohnsitz in Elbing aufgegeben worden sei oder nicht.

---

* Podgorz, 26. August. Gestern Nachmittag brach bei der Wärterbude 215 an der Thorn-Bromberger Strecke Feuer aus. Bis auf das Wohngebäude ist Alles nebst todtem und lebendem Inventar niedergebrandt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Heute wurden in der hiesigen katholischen Kirche 71 Kinder confirmiert, wovon 17 deutschkatholisch waren.

Vermischtes.

Aus London wird geschrieben: Die vom Lordmayor ins Leben gerufene Sammlung für Wittwen und Waisen von Soldaten und sonstige durch den südafrikanischen Kriege in Noth Gebrachte, der sogenannte „Mansion House War Fund", hat am 21. d. M. die Summe von einer Million Pfund Sterling überschritten. Dadurch ist ein „Rekord" geschaffen worden. Die nächsthohe Summe die durch Vermittlung eines Londoner Lordmayors gesammelt wurde, waren die 1897 für die indische Hungersnoth gesammelter 550 000 Lstrl. Die Sammlung für den Kriegsfonds wurde am 21. Oktober mit der Zeichnung von 150 000 Lstrl. eröffnet. Am 8. Januar war eine halbe Million Pfund am 12. März 750 000 Lstrl. gezeichnet.

Die Löwenplage in Deutsch-Ostafrika kennzeichnet eine neuerliche Mittheilung der in Dar-es-Salaam erscheinenden „Deutsch-Ostafrik. Ztg." vom 28. Juli: „Schon wieder hat sich eine Löwin und noch dazu mit Familie dicht bei der Ribeiroschen Schamba am Simbasithal, und zwar in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. ein schwarzes Opfer aus einer der dortigen Hütten geholt. Durch das Geschrei der umwohnenden Neger geschreckt und wahrscheinlich auch in Sorge um seine Jungen ließ das Raubthier jedoch von seiner Beute ab und flüchtete, nachdem es dem unglücklichen Weibe den Unterleib abgefressen und ein Bein abgerissen hatte. Da sich die Löwen am folgenden Tage immer noch in Nähe aufhielten, machten sich mehrere hiesige Europäer auf und umstellten die Löwin in dem Dickicht des Simbasithals, jedoch gelang es leider dem Thier, durchzubrechen, und ein auf das Raubthier abgefeuerter Schuß blieb erfolglos."

Der Humor der Eisenbahn kam auf dem kürzlich in Freiburg i. Br. abgehaltenen X. Verbandstage deutscher und österreichischer Eisenbahnbeamten in frischester Weise zum Ausdruck. Zeugniß davon giebt das nachfolgende Carmen, welches die „Straßb. P." aus den Festliedern abdruckt.

Loreley. (Nach der bekannten Melodie.)

Die schönste der Lokomotiven,
Die bin ich, die Loreley,
An Höhen und schwindligen Tiefen
Da saus' ich mit Gleichmuth vorbei.
Zu Freiburg in luftiger Halle,
Da hab ich mein Standquartier,
Und halte mit meinen Cousinen
Ein lustiges Nachtquartier.

Und kommt dann am Morgen der Heizer,
Reibt, wäscht und scheuert mich blank,
Und bringt mir zum Frühstück die Kohlen,
So pfeif' ich ihm eines zum Dank.
Und Hurrah! dann kommt auch mein Tender,
So allmählich angetrollt,
Ich bin schon durch fast alle Länder
Mit der guten Seele gerollt!

Der Tender — wozu mich verstellen —
Der ist halt mein liebster Schatz,
Und mitten in den Tunnelen,
Da krieg ich von ihm einen Schmatz.
Mein Leben ist heiter — nur eines
Ist's, was mich ein bissel genirt —
Nummer 50, der Güterwagen,
Der nennt mich emancipirt.

Warum? Weil mein Pfeifen und Rauchen
Dem alten Simpel verhaßt,
So sagt er, daß das für 'ne brave
Lokomotive durchaus nicht sich paßt.
Was der sagt, der Schwächling, ich pfeif' d'rauf,
Und guck' ihn von oben her an,
Wer Pfeifen nicht aushält und Rauchen,
Gehört nicht zur Eisenbahn.

Neueste Nachrichten.

New-York, 26. August. Das Kabelschiff „Anglia" hat bis heute Mittag 4100 Seemeilen Kabel ausgelegt.

Paris, 26. August. Der Deputirte Mézières, Präsident der Heereskommission, ist im Departement Meurthe et Moselle zum Senator gewählt worden.

Sofia, 26. August. Gegenüber einer Meldung, daß die bulgarische Regierung Vorbereitungen getroffen habe, um die Donaufestungen Widdin, Sistowo, Nicopolis in Vertheidigungszustand zu setzen, erklärt die „Agence Bulgare", daß die Wache an der rumänischen Grenze verstärkt worden sei, wie dies auch von rumänischer Seite geschehen sei.

Baden-Baden, 26. August. In dem heutigen Großen Badener Handikap-Steeple-Chase siegte Fürst Fr. Auerspergs „Eins ins Andere".

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. August um 7 Uhr Morgens + 0,18 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 28. August: Normale Temperatur, veränderlich vielfach heiter. Stark windig. Strichweise Gewitter. Regenfälle.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 29 Minuten, Untergang 7 Uhr 5 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 52 Minuten Morgens Untergang 8 Uhr 32 Minuten Abends.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	27. 8	25. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,55	216,35
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,60	84,60
Preußische Konsols 3%	86,20	86,20
Preußische Konsols 3½%	94,70	94,80
Preußische Konsols 3½% abg.	94,70	94,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,20	86,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%	94,90	94,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,30	82,30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,00	91,90
Posener Pfandbriefe 3½%	92,40	92,40
Posener Pfandbriefe 4%	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	25,65	25,65
Italienische Rente 4%	94,30	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	74,25	74,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe	173,90	173,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	209,50	209,25
Harpener Bergwerks-Aktien	176,75	177,20
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	119,90	120,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	154,00	154,50
Oktober	155,75	154,25
Dezember	158,00	158,25
Loco in New-York	81¼	81¾
Roggen: September	143,00	143,25
Oktober	143,00	143,25
Dezember	143,25	143,50
Spiritus: 70er loco	51,00	50,50

Reichsbank-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß 6%
Privat-Diskont 4⅛%

Statt besonderer Anzeige.

Selma Wollenberg
Siegfried Schimmelpfennig
pract. Arzt.

Verlobte.

Thorn. Mühlhausen.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis einschl. 25. August 1900 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Kaufmann Max Pünchera. 2. Sohn dem Drechsler Otto Schulz. 3. Tocht. dem Feldwebel im Art.-Regt. 11 Albert Eggert. 4. Sohn dem Gasthofsbesitzer Aron Klein. 5. unehel. Sohn. 6. Tochter dem Schuhmacher Lorenz Zdrojewski. 7. Sohn dem Schlachthausdirektor Friedrich Kolbe. 8. Sohn dem Arbeiter Johann Szefersky. 9. Sohn dem Arbeiter Johann Pasternacki. 10. Tochter dem Oberleutnant in der II. Ing.-Inspektion Martin Dobberkau. 11. Tochter dem Friseur Wladislaus Ordolski. 12. Toch. dem Arbeiter Friedrich Wiese. 13. Tochter dem Glaser Emil Nierese. 14. Tochter dem Tischler Anton Grzegorski. 15. Tochter dem Maurergesellen Leon Wronowski. 16. Tochter dem Böttcher Wilhelm Suchorski. 17. Sohn dem Oberleutnant im Ulan.-Regt. Nr. 4 Erich Köhne von Wranke-Deminski. 18. T. dem Postanwärter Gustav Gerull. 19. Sohn dem Arbeiter Anton Leszczenski. 20. Tochter dem Schuhmacher Albert Rehbein. 21. Sohn dem Schuhmacher Lorenz Kubiak. 22. Tochter dem Arbeiter Simon Stankiewitz. 23. Sohn dem Händler Robert Wernick. 24. Tochter dem Schiffsgehilfen Julian Blaszkiewicz. 25. Tochter dem Sergeanten im Inf.-Regt. 61 Franz Freitag. 26. Sohn dem Güterbureauboten Wilhelm Stechler. 27. Tochter dem Arbeiter Carl Bötcher. 28. unehel. Tochter. 29. Tochter dem Maurer Paul Scheidt. 30. Sohn dem Postschaffner Gustav Kalinowski. 31. Sohn dem Comptoirdiener Theophil Kwiatkowski. 32. Tochter dem Schiffbauer Fabian Macierzinski. 33. Tochter dem Arbeiter Wilhelm Tenski. 34. Tochter dem Schlosser Johannes Klarkowski. 35. Sohn dem Konditor Joseph Nowak. 36. Sohn dem Schneider Franz Nowinski. 37. Tochter dem Arbeiter Marian Michlinski. 38. Tochter dem Glasermeister Jakob Graumann.

Sterbefälle.

1. Valeria Witkowski, 3³/₄ J. 2. Schneidermeister Hellmuth Tornow, 42 J. 3. Schüler Curt Klemp, 8¹/₄ J. 4. Wanda Antuschewski, 2³/₄ J. 5. Charlotte Radtke, 3 Mon. 6. Erich Becker, 15 Tg. 7. Karl Buchholz, 4¹/₂ Mon. 8. Malerwittwe Agnes Dräger, 46³/₄ J. 9. Schuhmachermeister Andreas Foerstner, 81³/₄ J. 10. Janina Hennig, 2³/₄ Mon. 11. Max Hartig, 1¹/₃ Mon. 12. Schuhmacherfrau Anna Praß, 45 J. 13. Arbeiterwittwe Elisabeth Kowalski, 57¹/₄ J. 14. Schiffsgehilfe Theophil Brzezickt, 20¹/₄ J. 15. Wehrmanns-Wtw. Auguste Zittlau, 75³/₄ Jahr. 16. Nähterin Clara Eichstädt, 36¹/₂ J. 17. Musketier Franz Markowski, 21 J. 18. Friedrich Wernick, 13 Std. 19. früherer Kaufmann Jacob Marcus, 86 J. 20. Albert Buch, 3¹/₃ Mon. 21. Kaufmannswittwe Anna Raczkowski, 56 J. 22. Arbeiter Johann Wasielewski, 71¹/₂ J. 23. Billy Liedtke, 3²/₃ Mon. 24. Schüler Alexander Piotrowski, 8³/₄ J. 25. Flößer Raman Wlenczak, 20 J. 26. Schneidermeister Ignatz Jankowski 76¹/₂ Jahr. 27. Schneiderin Maria Brazkowski, 33³/₄ J. 28. Friedrich Olbrzynski, 4¹/₄ Mon. 29. Boleslaw Iwanski, 6¹/₃ J. 30. Arbeiter Hermann Kilinski aus Mocker, 18³/₄ J. 31. Hans Köhn, 1³/₄ Mon. 32. Kuhhirt Alexander Gierzynski, 73¹/₂ Jahr.

Aufgebote.

1. Kaufmann Otto Drägert-Hamburg und Olga Schwarzkopf. 2. Arbeiter Johannes Mackiewicz und Wwe. Apollonia Penn geb. Nieszalowski. 3. Zwicker Carl Liebig und Friedericka Hoffmann-Jastrow. 4. Gelbgießer Otto Huhn und Pelagia Skarboszewski. 5. Wagenführer bei der elektrischen Straßenbahn Anton Sliwenski und Antonie Wojciechowski-Lobdowo. 6. Arb. Felix Modniewski und Agnes Tylenski (früher Kalinowski genannt.) 7. Kaufmann Leo Schulz-Culm und Agnes Maciejewski. 8. Sergeant von der Halbinvaliden-Abtheilung 17. Armee-Korps Johann Milczewski - Danzig und Marie Kurkowski-Konitz. 9. Schmied Johann Schulz u. Franziska Topolewski. 10. Schneider Maximilian Podwojski und Leokadia Kempinski. 11. Kgl. Hauptmann und Platzmajor Paul von Loebell und Erna von Schorlemmer-Eberswalde.

Eheschließungen.

1. Sergeant von der Halbinvaliden-Abtheilung 17. Armee-Korps Karl Leisner mit Amalie Flehmke. 2. Arb. Michael Drazek mit Wtw. Marianna Durmowicz geb. Czerwinski. 3. Werkführer Paul Uhlig mit Sophie Sikorski. 4. Buchdrucker Willy Hempel-Triptis mit Helene von Lojewski. 5. Friseur Wladislaus Konarzewski mit Wtw. Valentine Autenrieb geb. Ciszewski. 6. Sergeant im Fuß-Art.-Regt. 11 Friedrich Koß mit Emma Bartz. 7. Arbeiter Heinrich Fipke mit Wtw. Auguste Oelke geb. Fritz. 8. Monteur Ludwig Przytarski-Friedrichsberg bei Berlin mit Auguste Seegler. 9. Sergeant im Inf.-Regt. 176 Carl Sonntag mit Margarethe Plehn.

Laden-Einrichtung,

Tombank, Kasten mit Schiebfächer, Regale, Pult, Tische und Geldschrank, Alles fast neu, sind sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

30 000 Mk.

eine 5% sichere Hypothek ist zu cediren. Angebote unter **S. E.** an die Expedition d. Zeitung.

Neubau eines amtsgerichtlichen Geschäfts- und Gefängnißgebäudes nebst Beamten-Wohnhaus in Inowrazlaw.

Es sollen die **Schmiede- und Schlosserarbeiten des Beamten-Wohnhauses** vergeben werden.

Der Termin zur Eröffnung der Angebote findet am

Dienstag, 4. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

im Dienstzimmer des Neubau-Bureaus, Georgenstraße 1, statt.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im genannten Dienstzimmer zur Einsicht aus und können erstere gegen Erstattung der Herstellungskosten im Betrage von 2,00 Mk. ebendaher bezogen werden.

Verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei bis zu dem genannten Termine einzureichen.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Inowrazlaw, den 25. August 1900.

Der verlr. Kreisbau-Inspektor.
Possin.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 29. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

werde ich auf dem Gute **Czernewitz** bei Thorn II

1 Sopha, 2 Sessel, 1 großen Spiegel mit Marmorconsole, 1 Kiste mit Betten, 6 Reisebettgestelle, 1 Vertikow, 1 Partie Porzellangeschirr, 6 Schweine, 10 Badewannen, 5 Schlafsophas, 9 Spiegel, 1 Gläserspind mit verschiedenen Bier-, Wein- u. Schnapsgläsern und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Versetzungshalber zu vermiethen:

Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10/12, 2. Et., 6 Zim. mit allem Zubeh., bish. von Herrn Hauptmann **Bissinger** bewohnt.

Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.

Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.

Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung,

2 Stuben, Küche und allem Zubehör.
Bäckerstraße 45.

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Entree und Zubehör hat billigst zu vermiethen.
W. Groblewski, Culmerstraße 12.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

Wohnung,

von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör für 425 Mk. **Mellinstr. 84,** 2 Tr. zu verm. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

In meinem neuerbauten Hause ist die **I. und II. Etage** und **Parterre-Wohnung,** sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Adolph Granowski,
Elisabethstraße 6.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall zu vermiethen.
Culmer Chaussee 46.

Einem geehrten Publikum, meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich das

Restaurant
Brombergerstraße Nr. 86
(fr. Luedke)

übernommen habe und bitte ich freundlichst um geneigten Zuspruch. Ausschank von **hellem Lagerbier** und **Münchener Bürgerbräu** täglich frisch vom Faß.

Hochachtungsvoll
Fr. Winkler.

---

1. Westpreuß. Provinzial-Obst-Ausstellung

verbunden mit

Obstmarkt

sowie

Wanderversammlung des Provinzial-Obstbau-Vereins
zu Marienburg
vom 5. bis 7. Oktober 1900
im Gesellschaftshause.

Das Komitee.

J. A.: **Franz Jasse,** Baumschulinhaber, Marienburg Wpr.

Pilsener Biertrinker!

Das aus den allerfeinsten Rohmaterialien hergestellte, daher von Aerzten wegen seiner vorzüglichen Bekömmlichkeit empfohlene

Böhmische Lagerbier

halten wir in Gebinden oder stets frisch und aufs sauberste in Kork- und Patent-Verschlussflaschen gefüllt oder auch in Syphons

als Ersatz für Pilsener

angelegentlichst empfohlen.

Brauerei Englisch Brunnen,
Zweigniederlassung
Culmerstrasse No. 9 **THORN,** Culmerstrasse No. 9.
Fernsprecher No. 123.

!Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Picot Paris.

Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.



Aachener Badeofen
D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*
In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ **Original**
D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**
J. G. Houben Sohn Carl Aachen.
Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu **äußerst billigen Preisen** alle Sorten

Bretter und Bohlen
Schaalbretter besäumt u. unbesäumt — **in Kiefer und Tanne.**
Kanthölzer
Pappleisten
Mauerlatten

ferner beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen**bretter und Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose **mehrjährige Eichen**-Bretter und Bohlen.

Ulmer & Kaun.

PLASMON
Kraftnahrung ersten Ranges (Eiweiss und Nährsalze der Milch)

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Diejenigen Miether von Gemeinde-Synagogensitzen, welche das Pacht-Verhältniß erneuern wollen, müssen sich bis **spätestens 2. September** in unserem Bureau melden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bestes, gut abgelagertes

Grätzerbier

offerirt

Max Pünchera, Brückenstr. 11.

Feinsten diesjährigen

Schleuder-Blüthen-Honig

empfiehlt

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comptoirwissen.

Am **3. September** beginnen neue Kurse. Gründliche Ausbildung. **H. Baranowski.** Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** erbeten.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr Ecke.



Billigste Preise. Größte Auswahl. Große Auswahl in Fächern. Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamt., coul. in jed. Höhe. Rückp. **Salle, Berlin S. O. 16.**

Bautischler,

nicht unter 35 Pfg. p. Stunde, stellen ein
Houtermans & Walter.

Lehrlinge

zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Schlossermeister, Heiligegeiststraße 7/9.

---

2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. September cr. zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Ein möblirtes Zimmer

ist sofort billig zu vermiethen.
Strobandstraße 16, III, rechts.

Ein unmöbl. Zimmer

nach der Straße vom 1. September zu vermiethen. **Strobandstr. 11.** 1 Tr.

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

---

2 Familienwohnungen

zu verm. **Borchardt,** Schillerstr. 14.

II. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubeh. ist vom 1. Octbr. zu vermiethen.

Paul Sztuczko.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage vom 1. Okt. zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstraße 62. **F. Wegner.**

---

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.
G. Jacobi.

---

1 frdl. möbl. Vorderzimmer

hochpart., ist von sofort billig zu verm.
Klosterstraße 20, part.

Wohnung,

I. u. II. Etage, je 4 Zimmer, Balkon, Entree u. sämmtl. Zubeh. ab 1. Oktober zu vermiethen **Strobandstraße 16.**

Coppernikusstr. 30

ist die **Parterre-Wohnung** nebst Werkstätte, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.